Rhein

Kostbares im Wasserwerk

Schmuck – Bilder – Rauminstallationen

...Wie oft du auch den Fluss ansiehst,
Der träge dahinzieht, nie siehst du dasselbe Wasser,
Nie kehrt es, das hinunterfließt, kein Tropfen von ihm
Zu seinem Ursprung zurück.

Bertold Brecht

Grußwort

Margret Mergen
Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

seit der Stadtgründung hat der Rhein für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Karlsruhe das Leben geprägt. So war der Fluss über Generationen hinweg Nahrungsquelle für die Fischer und ermöglichte Handel zu treiben. Die Rheinauewälder prägen bis heute die Erholungsfunktionen der Naturräume in und um Karlsruhe. Das Wasser als gestaltendes Element der Landschaft und als schützenswertes Naturprodukt ist dort bis heute bestimmender Faktor und hat über fast drei Jahrhunderte hinweg Karlsruher Künstler inspiriert.

Der Rhein verbindet auch in der Region Karlsruhe Menschen, Kulturen und Völker. Denn Wasser kennt keine Grenzen, und kann daher als Symbol verstanden werden, unsere Welt ganzheitlich wahrzunehmen. Das Anliegen, dies in künstlerischem Wirken durch Malerei, Rauminstallationen und Schmuck auszudrücken, fasziniert mich.

Ich freue mich, dass mit dieser Ausstellung „R(h)ein“ von den Künstlern das Thema wieder in den Fokus genommen wurde, um auf die Notwendigkeit der Bewahrung dieses allgegenwärtigen Lebensmittels hinzuweisen und zu seiner Wertschätzung beizutragen.

Margret Mergen

Vorwort

Dr. Karl Roth
Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Karlsruhe

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden der Stadtwerke,

ohne Wasser gibt es kein Leben – das ist eine der ältesten Grundregeln des Lebens. Wasser ist kostbar, deshalb gilt es die Reinheit des Wassers zu erhalten. Mit diesem Anspruch wurde die Wasserversorgung der Stadt Karlsruhe in den letzten Jahren betrieben und hierfür setzen sich die Stadtwerke bis heute konsequent ein: Trinkwasser mit der bestmöglichen Qualität den Kunden zur Verfügung zu stellen, darauf hinzuwirken, dass Verunreinigungen und Belastungen durch präventive Maßnahmen vom Wasserkörper ferngehalten werden und dieses „blaue Gold“ auch zukünftigen Generationen erhalten bleibt.

Trinkwasser in Karlsruhe stammt aus den jungquartären Auffüllungen die der Rhein in der letzten Eiszeit hier abgelagert hat. Der Rheinstrom bildet den Abfluss für die riesigen Wassermassen, die gut geschützt durch Niederschläge und Quellwasserzuflüsse vom Schwarzwaldrand als Schatz in der Tiefe lagern.

Ich möchte daher die Künstler zu ihren Exponaten beglückwünschen, die versuchen, die Verbindung zwischen dem Rhein in all seinen Ausprägungen von der Quelle bis zur Mündung zu den Trinkwasservorkommen des Rheintales bei Karlsruhe herzustellen.

Dr. Karl Roth

Zum Geleit

Prof. Dr. Matthias Maier
Hauptabteilungsleiter Trinkwassergewinnung
Stadtwerke Karlsruhe

Sehr geehrte Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

Kunst und Wasser – welch eine Tiefe des Reichtums liegt in diesem Zusammenspiel verborgen. Seit Jahrtausenden ist diese Verbindung immer wieder ein Kraftfeld, das Techniker und Künstler gleichermaßen inspiriert. Rein, kostbar, wertvoll, unersetzbar – dies sind alles Attribute, die sowohl für das Wasser für den Menschen als auch für die Kunst als Ausdruck persönlicher Gefühle und kultureller Verankernungen gelten. Reinheit und Klarheit, Gebrauchsgegenstand für den Menschen, Gegenstand der Freude und der Erholung: Dies können wir sowohl beim Rhein als auch beim Trinkwasser sehen, schmecken, riechen und begreifen. Der Rhein ist an seiner Quelle rein, wird von Menschen genutzt und lädt zur Erholung ein. Trinkwasser muss als Lebensmittel rein sein, wird zu vielen lebenswichtigen Dingen des Alltages benutzt und erfreut, beispielsweise über Brunnen, viele Menschen.

Es ist daher mein persönlicher Wunsch, dass die Botschaft, die die Ausstellung transportieren möchte, übersetzen kann: Wasser und Kunst bilden eine Einheit, müssen geschützt und bewahrt werden und dienen zum Erhalt unseres Lebens und der Gesellschaft und zur Freude.

Prof. Dr. Matthias Maier

Gedanken zum Thema

Wolf-Dieter Steinmann
Rundfunkpfarrer beim SWR

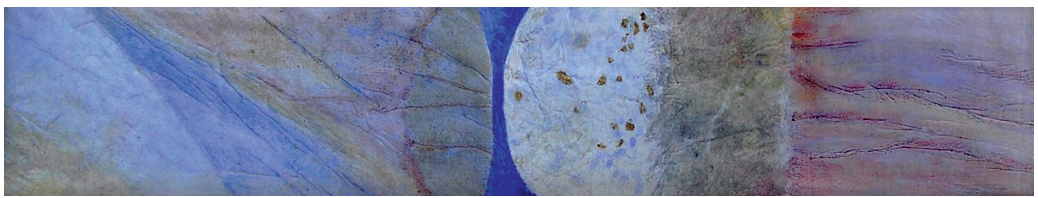
R(h)ein ist mehr...

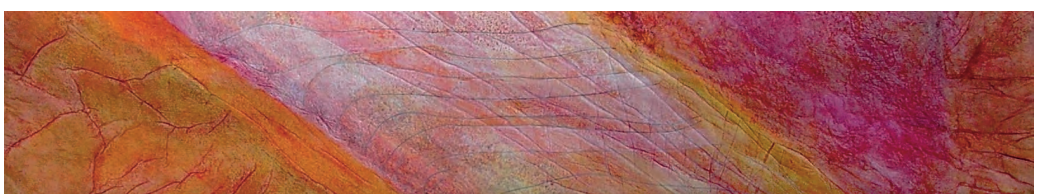
...mehr als Wasser, mehr als „Vater“, mehr als gebändigte Wasserautobahn, mehr als Reservat überlebter Romantik, mehr als Denkmal blühender aber auch blutiger europäischer Geschichte, mehr...

Die Stadtwerke Karlsruhe geben mit der Ausstellung „R(h)ein“ Schmuckgestaltern und Künstlern Raum, dieses „mehr“ auszudrücken. In Schmuckstücken und Kunstobjekten – jenseits von unmittelbaren Verkaufsinteressen – zeigen sie, welchen Mehr-Wert „R(h)ein“ für sie hat:
Die einen finden darin Formen, Strukturen und Materialien und gestalten sie in ihren Arbeiten schöpferisch neu.

Genauso aber spiegeln sich in den Objekten auch Erinnerungen an und Erfahrungen mit dem Fluss, seine widersprüchlichen Gesichter, seine Mythen und seine Geschichte. „R(h)ein“ kann schließlich so zum Spiegel menschlicher Tiefen-Schichten werden.

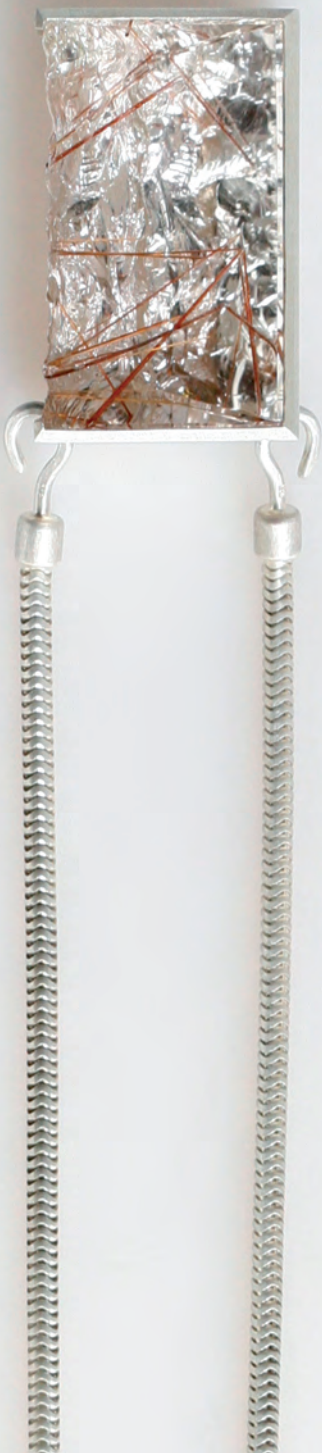
Die Ausstellung setzt ein künstlerisches Experiment fort, das vor 2 Jahren begann und erneut dazu anregt, in den Objekten mehr und tiefer wahrzunehmen:
Mehr „R(h)ein“ und in seinem Spiegel sich selbst. Und beim Blick in diesen Spiegel könnte eine Frage wieder auftauchen, die Bertolt Brecht in einer Geschichte von Herrn Keuner gestellt hat:
Befragt über sein Verhältnis zur Natur sagte Herr K.:
...für mich haben Bäume etwas beruhigend Selbständiges, ...ich hoffe, sie haben selbst für Schreiner einiges an sich, was nicht verwertet werden kann.“
(B. Brecht)





FUNDSTÜCKE

RHEINFOSSIL



Impressum

Herausgeber
Stadtwerke Karlsruhe

Bildnachweis
Titelfoto: Herrmann / Pernesch
Alle weiteren Fotos von den Künstlern oder deren genannten Fotografen

Druck
woge druck GmbH, Karlsbad

Die Künstler danken den Stadtwerken Karlsruhe, insbesondere Prof. Dr. Matthias Maier, für die großzügige Unterstützung bei der Realisation der Ausstellung.

STADTWERKE KARLSRUHE

VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

R(h)ein – Kostbares im Wasserwerk

Schmuck – Bilder – Rauminstallationen

Ausstellung vom 08.07. – 17.08.2008

ehem. Schaltwarte und Wasser- und Brunnenmuseum Durlacher Wald, Karlsruhe